

[s.n.]

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Hitsch fi Mainig

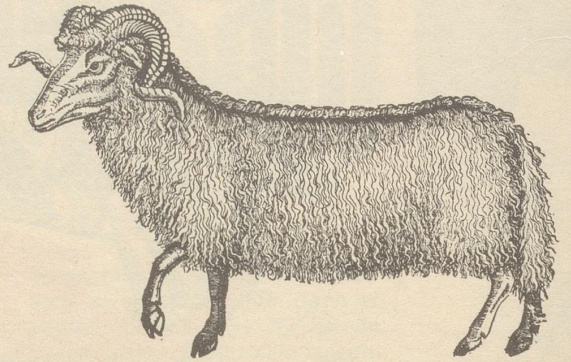


A Foto-Montasch: Über zganza Plakhaat duura a grooßas Schwiz-zarkhrüzz. zMitzt im Schwizzarkhrüzz dinna a Foti vunama Italjeenar mit ara schwäära Ggoffara ufam Puggal. Ubar dan Italjeenar und z Schwizzarkhrüzz isch an Aart a Netz uß Trööt odar Schrickha zooga. d Schrift uff dem Plakhaat abar haißt: Stop der Überfremdung – Demokratische Partei. As isch z Waalplakhaat vu dar demokhraatistische Partei Zürrü gsii. A Schand, an Affaschand. As nemmti mi Wundar, wiavill senkhrächti Zürhhar Demokhraata bej denna letschta Waala gsaid hend: Nai, diamool schtimm ii nitta für üüsari Partei, i müaßti mii jo schemma.

No mee Wundar abar nemmti mii, was für a kharioosa Demokhraat das Khonzentrazioons-Laagar-Plakhaat uustenkht hätt. Villichtar an Aahengar vum Wenk siinara Volksinitiative gegen die Überfremdung. Uff jeeda Fall isch das Plakhaat, bevor as ussaghenkht worden isch, vum Voorschtand vu dar demokhraatistische Partei vu dar Schtadt Zürrü beguatachtat worda. Dia Härre usam Voorschtand hend aanschiinand gfunda, das Plakhaat sej guat und entschprähhi gnau demm, was sii wellandi. Und eersch denn isch das Hetzplakhaat öffantlich uufkläppt worda.

Khurz vor da Waala hätt dia demokhratisch Partei vu dar Schtadt Zürrü das dräckhata Plakhaat zrug zooga, «um unsern guten Willen zu zeigen», wie gschribba wordan isch. Noch miinara Mainig isch däa guat Willa abitz zschpoot khoo, odar andersch gsaid, dar böös Willa abitz zfrüa.

FABELN VON FRIDOLIN TSCHUDI



Das weiße schwarze Schaf

Von den tausend schwarzen Schafen, die sich auf dem Wolfsberg trafen mit den Spitzen der Partei, schwur ein jedes, Jahre später, daß es nie als Volksvertreter mit dabei gewesen sei.

Keines, damals hoch zu Rosse, wollte als Parteigenosse gelten und gestempelt sein, und sobald man eines fragte, ob es auf dem Wolfsberg tagte, blökte es: «Ich bitt' Sie, nein – –!»

Keines von den vielen Lämmern, die noch immer götterdämmern, sah man einzeln und genau in der aller Welt gezeigten und dem Werwolf wohlgeneigten aktuellen Wochenschau.

Von den tausend schwarzen Schafen, die sich auf dem Wolfsberg trafen, sagte eins bloß frank und frei: «Ich war unter vielen eines, wenn vielleicht auch nur ein kleines Aktivmitglied der Partei ...»

Moral: Die Wahrheit wirkt enorm wohltuend, selbst in dieser Form.

